

In a shul

Di shul "Sheyres-Yisroel" hot gehaltn baym bankrot. Dem rov iz men shuldik geven far a halb yor shkhires, dem khazn - far a yor, un oyfn shames hot zikh keyner nisht umgekukt. Shtayern, protsent farn ershtn "morgedzh", farn tsveytn - ale zaynen tsugeshtanen, ale hobn gemont, hobn gestraset tsutsunemen di shul. Un do hot shoy'n s'drite yor gebushevet der krizis, zikh ayngesegn yedn eynem in di beyner. A teyl raykhe balebatim zaynen faroremt gevorn, a teyl zaynen avek funem gegnt, un di resht zaynen azoy shver gevorn oyfn baytl, az men hot fun zey nisht gekent aroysraysn keyn sent. S'oremfolk - hendlers, balmelokhes, skeynim-skeynes, vos zaynen geven oyf kest bay kinder - zey zaynen gevorn di gebers, zey hobn oysgehaltn di shul.

Dos bisl hendlers, dos bisl balmelokhes, un der iker s'altvarg, vos iz shoy'n geshtanen mit eyn fus oyf yener velt - zey ale hobn geshvoyrn tsu blaybn mit der shul, far keyn gelt zi nisht ibertsugebn dem neger-folk, vos hot zikh gerisn fun ale zaytn oyfn yidishn yishev.

Dertsu hot di yidische gegnt gehaltn in eyn vern shiterer. Yidn hobn zikh getsoygn alts tifer in der Bronks, zaynen farkrokhn azh tsu der tsvey hundert un fertsikster gas. Vu yidn hobn opgeleydikt a shtikl yishev, hobn es negers glaykh farnumen. Zey zaynen ongekumen mit di shkheynishe gasn un evenyus, ongekumen vi a fintstere khmare. Arbetsloze, oysgehungerte. Di mantsbiln - shikh-putser, fentster-putser. Di vayber - veshierins, dinstn, dil-putserins. Di ofene fentster, di treplekh - alts iz gevorn bazetst mit lakhndike oygn, mit lakhndike tsey'n. Shvarts un vays, shvarts un royt. Un iber di shrayendike farbn - hent un fis, vos ruen nisht, vos shteyen nisht ayn, vos hoybn zikh, vern eyns mitn fayferay, mitn grageray fun

In einer Synagoge

Die Synagoge "Die Letzten von Israel" stand kurz vor dem Bankrott. Dem Rabbi schuldete man den Lohn für ein halbes Jahr, dem Kantor für ein ganzes, und nach dem Synagogendiener fragte gar keiner mehr. Steuern, Zinsen für die erste Hypothek, für die zweite - alle hielten die Hand auf, alle forderten, drohten, die Synagoge zu übernehmen. Und dabei wütete die Krise nun schon im dritten Jahr, war allen in die Knochen gefahren. Einige reiche Leute waren verarmt, einige hatten die Gegend verlassen, und der Rest saß derart fest auf seinem Geld, daß man ihm keinen Cent entreißen konnte. Die armen Leute - Händler, Handwerker, Greisinnen und Greise, die bei ihren Kindern zu essen bekamen - sie wurden die Geldgeber, sie unterhielten die Synagoge.

Die paar Händler, die paar Handwerker und vor allem die Alten, die schon mit einem Fuß im Grab standen - sie alle schworen, für die Synagoge einzustehen, sie für kein Geld der Welt dem Negervolk zu überlassen, das von allen Seiten in das jüdische Wohngebiet drängte.

Außerdem wurde der jüdische Bereich immer kleiner. Juden zogen immer tiefer in die Bronx, krochen gar bis zur 240sten Straße. Überall, wo Juden ein Stück Wohngebiet freimachten, wurde es gleich von Negern besetzt. Sie kamen über die benachbarten Straßen und Avenues wie eine dunkle Regenwolke. Arbeitslos, ausgehungert. Die Männer: Schuhputzer, Fensterputzer. Die Frauen: Wäscherinnen, Dienstmädchen, Putzfrauen. Die offenen Fenster, die Stiegen: Alles wurde besetzt von lachenden Augen, von lachenden Zähnen. Schwarz und weiß, schwarz und rot. Und über den schreienden Farben: Arme und Beine, die nicht ruhen, die nicht stillstehen, die hochfliegen, sich vereinigen mit dem Gepfeife, mit dem Gerassel der noch schrei-

di nokh shrayendikere, farbikere klängen.

"Kleyn Afrike" hot gevolt opkoyfn di shul, getaynet - oyb di shul iz gut far di kinder fun Yisroel, iz zi oykh gut far di negers.

S'hendler-folk, s'balmelokhe-folk, hobn nisht gevolt hern. Men hot zikh aleybn bashtayert, men hot genumen geyn fun tir tsu tir, men iz afile ayngegangen oyf "bridzh-partis", abi optsurateven di shul.

S'iz geven a shtiler nokhmitog. In der federshul zaynen gezesn zeks parshoyn - fir mantsbiln un tsvey vayber - un men hot geshpilt pouker. Dos gevins hot gedarft geyn far a khazn oyf yomim-neroim. Fun der federshul hobn tsvey geshnitste tirn gefirt in shul arayn. Di tirn zaynen geven farshlosn. In mizrekh fun der federshul iz geshtanen an omed, vu a minyen hot indervokhns arayngekhapt a minke, a mayrev. Oyfn omed hobn geflemlt tsvey yortsaytn.

Di shpilers zaynen gezesn arum a langn, nisht gefarbt tish, gezesn mit farkhaleshte penemer, on koykhes. Durkh di ofene fentster hot zikh gepakt an oygust-khmime, vos hot gesopet mit fayer. Di fir mener hobn eyntsikvayz aropgevorfn di rek, di vestn. Eyner hot afile aropgenumen dem kapelyush, iz geblibn zitsn in federshul in bloyzn kop. Di froyen - tsvey kremerkes, vos hobn ibergelozt di mener in di gevelber, un aleybn zaynen zey gelofn in shul arayn, vi men loyft tsu a dvar-mitsve - zaynen gezesn mit di kortn in di hent un gepraykht fun der hits.

Der oylem hot kimat vi nisht geredt. Men hot kuntsik talirt di kortn, zey oysgevorfn, un oyfn langn, hiltsernem tish hobn "tships" geklimpert, vi beynerne knokhn. A kremerke hot mit eyn oyg koym opgedekt di farmakhte kortn. S'ponem hot zikh bay ir nisht gebitn. Zi hot kilakher-yad a zog geton:

- Di tsvantsik sent mit nokh tsvantsik.

- Mit nokh draysik! - hot a tsveyter arayngevorfn dray "tships".

enderen, bunteren Klänge.

"Klein Afrika" wollte die Synagoge kaufen, meinte: Wenn die Synagoge für die Kinder Israels taugt, taugt sie auch für die Neger.

Die Händler und die Handwerker wollten davon nichts hören. Man erlegte sich selbst Steuern auf, man ging von Haus zu Haus, man ließ sich sogar auf Bridge-Parties ein - wenn nur die Synagoge gerettet wurde!

Es war ein leiser Nachmittag. Im Synagogen-Vorraum saßen sechs Menschen, vier Männer und zwei Frauen, und spielten Poker. Der Spielgewinn war für einen Kantor zu den Hohen Feiertagen bestimmt. Vom Vorraum führten zwei verzierte Holztüren in die Synagoge. Die Türen waren geschlossen. An der Ostseite des Vorraumes stand ein Gebetspult, an dem wochentags ein Minjan Fromme das Nachmittags- und Abendgebet verrichtete. Auf dem Pult brannten zwei Kerzen für Verstorbene.

Die Spieler saßen an einem langen, nicht gestrichenen Tisch, saßen da mit matten Gesichtern, kraftlos. Durch die offenen Fenster drang eine August-Glut, die mit Feueratem keuchte. Nacheinander legten die vier Männer ihre Jacken ab, ihre Westen. Einer nahm sogar den Hut vom Kopf, saß barhäuptig im Synagogen-Vorraum. Die Frauen - zwei Krämerinnen, die ihre Männer in den Läden gelassen hatten, während sie selbst in die Synagoge wie zu einer Wohltätigkeits-Veranstaltung gelaufen waren - saßen da mit den Karten in der Hand und schnauften vor Hitze.

In der Runde wurde fast gar nicht gesprochen. Kunstvoll mischte man die Karten, teilte aus, und auf dem langen Holztisch rasselten die Spielchips wie Knochen. Eine von den Krämerinnen hob kaum die verdeckten Karten an, um darunterzusehen. Ihr Gesicht zeigte keine Regung. Wie beiläufig verkündete sie:

"Die zwanzig Cent und noch zwanzig."

"Und noch dreißig!" sagte ein anderer und warf drei Chips dazu.

- Mit fertsik!

- Mit fuftsik!

"Tships" hobn geklimpert, zikh geleygt in a bergl - flim-flam, flim-flam. Der oylem hot fargesn, az s'gevins geyt far a khazn, vos vet do davnen yomim-neroim. Di shpil hot getsoygn, hot arayngetsoygn. Di ruike, kaltblutike kremerke hot gehalten in eyn koyfn "tships", gehalten in eyn shlepn kleyngelt funem layvntenem baytl. Un az s'iz durkh a sho un zi hot nisht oyfgehert tsu farlirn, hot di ruikayt in ir zikh a vakl geton:

- S'geyt nisht.

A hering-hendler, in a vays rekl ba-leygt mit shipn, hot gehalten in eyn gevinen. Er hot geleygt di "tships" in kletslekh, tsu tsen in a kletsl, tsu doler in a kletsl, un getseylt oyfn kol - Dray doler, finf doler, zibn doler, elf doler. Di elf gevunene doler hobn zikh a hoyb geton, zikh getrogn farn ponem, vi a fekher, gekilt. S'iz im gut geven, dem hering-hendler. Un az er hot derhert, vi di kremerke zogt mit a krekhts: "S'geyt nisht" - hot er zikh ongerufn mit a frage:

- Un in libe?

- Aza mazl oyf dir!

- Un in mitsves? - hot der hendler zikh gevitslt.

- Dos, zestu, yo - hot di kremerke tsu-genumen dem ershtn kon un dray mol oysgeshpign oyf mazl, - mitsves kon ikh dir far-koyfn un shpot bilik!

A pedler mit a koshikl zokn hot far-blondzhet. Er hot mit groys bitl a kuk geton oyfn oylem, oyf di kortn. Dernokh hot er ibergetseylt di mantsbiln un bay zikh getrakht, az s'vet shoyn haynt tsu minkhe keyn minyen nisht zayn.

Der pedler hot zikh avekgeshtelt baym omed. Er hot gekukt oyf di yortsayt-lemplekh un gedavnt minkhe. Nokh minkhe hot er a drey geton a farveytikht ponem tsu di shpilers, vi er volt epes gevolt zogn. Er iz opgekumen mit a tifn zifts. Der pedler hot

"Noch vierzig!"

"Noch fünfzig!"

Die Chips rasselten, türmten sich zu einem Häufchen - man war Feuer und Flamme. Die Runde vergaß, daß der ganze Gewinn an den Kantor gehen würde, damit er zu den Hohen Feiertagen betet. Das Spiel war spannend, riß alle mit. Die ruhige, kaltblütige Krämerin kaufte ständig Chips, zog ständig Kleingeld aus ihrem Stoffbeutel. Als nach einer Stunde ihre Pechsträhne noch immer nicht vorbei war, begann ihr Gleichmut zu schwinden:

"Es läuft nicht."

Ein Heringshändler in einer weißen Jacke, die mit Schippen verziert war, gewann in einem fort. Er baute Türme aus den Chips, zehn Stück hoch, ein Dollar je Turm, und zählte dazu laut: Drei Dollar, fünf Dollar, sieben Dollar, elf Dollar. Die gewonnenen elf Dollar hoben sich, breiteten sich vor seinem Gesicht aus wie ein Fächer, kühlten. Er fühlte sich wohl, der Heringshändler. Und als er hörte, wie die Krämerin stöhnte: "Es läuft nicht," entgegnete er mit einer Frage:

"Und in der Liebe?"

"Da träumst du von!"

"Und in guten Taten?" witzelte der Händler.

"Wie du siehst, ja," sagte die Krämerin, nahm den ersten "Topf" und spuckte dreimal darauf, "gute Taten kann ich dir verkaufen, und zwar spottbillig!"

Ein Hausierer mit einem Korb Socken kam herein. Mißbilligend schaute er auf die Runde, auf die Karten. Dann zählte er die Männer durch und dachte bei sich, daß es wohl keinen Minjan für das Nachmittagsgebet geben würde.

Der Hausierer stellte sich an das Gebetspult. Er schaute auf die Kerzen und sprach das Nachmittagsgebet. Danach wandte er sein gramvolles Gesicht den Spielern zu, so, als wolle er etwas sagen. Er begnügte sich aber mit einem tiefen Seufzen. Der Hausierer

opgezogt kadesh, genumen s'koshikl zokn un baym aroysgeyn hot er fun gevoynhayt a zog geton tsu di shpilers:

- Zeks sent a por zokn. Tsvey por far tsen.

Keyner fun di shpilers hot zikh nisht umgekukt oyfn pedler, afile nisht gehert vos er zogt. In kon zaynen gelegn tsen doler. Di shpil iz geven a hitsike, an azartne. Fun tsen sent "stavke" iz men ibergegangen oyf finfun-tsvantsik. Di iberike dray shpilers zaynen shoyne oykh gezesn on di kapelyushn, hobn zikh gevigt iber di kortn, vi men vigt zikh iber a shver shtikl gemore. Der heringhändler hot oysgezungen:

- Nokh etlekhe azoyne konen un mir hobn s'gelt farn khazn.

- Yo, farn khazn, - hot di balaybte kremerke untergekapt un zikh geyishevt, - oyb er rayst azoy, iz eyne fun di beyde: Oder er "bloft", oder er hot a "streyt".

- Er bloft! - hot der driter aroysgeholfn.

A fuftsnyorik bokherl iz arayn in federshul. Er hot a kuk geton oyf di shpilers un s'oysgedarte, blase ponem iz royt gevorn, bald vider bleykh. Er hot mit a tayne tsenumen di hent:

- Kh'darf zogn kadesh!

- To zog!

- Vi ken ikh zogn, az ir zitst in di bloyze kep?

- Tut take on di kapelyushn, - hobn di vayber zikh arayngemisht, - nisht geferlekh, ir vet nisht tseshmoltsn vern.

S'bokherl hot gekukt oyf di shpilers mit aza sine un mit aza ekl, az di shpilers hobn zikh genumen farentfern tsvishn zikh:

- Der "boy" meynt avade, az mir zaynen shtendik kortn-shpiler.

S'bokherl iz tsugegangen tsum omed. Er hot gevart, az in federshul zol far a vayle vern shtil. Di "tships" hobn geklimpert. Di verter "streyt", "ful-hoyz", hobn geshtert,

sprach das Kaddisch, nahm den Korb mit Socken und sagte beim Hinausgehen aus Gewohnheit in die Runde:

"Sechs Cent das Paar Socken. Zwei Paar für zehn."

Keiner von den Spielern schaute sich zum Hausierer um, sie hörten nicht mal, was er sagte. Im "Topf" lagen zehn Dollar. Das Spiel war hitzig, riskant. Von zehn Cent Einsatz erhöhte man jetzt auf fünfundzwanzig. Die drei anderen Männer saßen jetzt auch schon ohne ihre Hüte da, wiegten sich über den Karten, wie man sich über einem schweren Talmudabschnitt wiegt. Der Heringshändler tönte fröhlich:

"Noch ein paar solche 'Töpfe', und wir haben das Geld für den Kantor."

"Ja, für den Kantor," wiederholte die dicke Krämerin und zögerte: "Wenn er so redet, heißt das entweder, er blufft, oder er hat einen 'Straight'."

"Er blufft!" kam der dritte zu Hilfe.

Ein Fünfzehnjähriger betrat den Vorraum der Synagoge. Er schaute zu den Spielern, und sein abgemagertes, blasses Gesicht wurde erst rot, dann wieder bleich. Voller Vorwurf breitete er die Arme aus:

"Ich muß Kaddisch sagen!"

"Na, dann sag doch!"

"Wie soll das gehen, wenn ihr hier barhäuptig dasitzt?"

"Setzt euch doch die Hüte auf," mischten sich die Frauen ein, "keine Angst, ihr werdet nicht schmelzen."

Der Junge schaute die Spieler mit solchem Haß und Ekel an, daß sie begannen, sich voreinander zu rechtfertigen:

"Der 'Boy' meint wohl, daß wir hier ständig Karten spielen."

Der Junge trat an das Gebetspult. Er wartete, daß es im Raum für eine Weile leise wird. Die Chips rasselten. Die Worte "Straight" und "Full House" störten, mischten

hobn zikh arayngegosn inem yingls kadesh.

Mit a mol hot zikh s'bokherl opgerisn funem omed. Er hot zikh a loz geton tsu di shpilers mit aza impet, az yeder hot aroyfgeleygt di hant oyf zayn bisl gelt un geglotst mit di oygn. S'bokherl hot zikh tseshrien mit an umgeharish kol:

- Hert oyf tsu klimpern mit di "tships", hert oyf tsu shpiln in kortn. Mayn tate iz di vokh geshtorbn un kh'vil zogn kadesh.

- Dos shpiln iz far der shul, - hot zikh eyner opgerufn.

- Ven mir shpiln nisht, voltstu nisht gehat vu tsu zogn kadesh, - hot a tsveyter a zog geton.

- Kent ir nisht oyfhern tsu shpiln biz kh'vel opzogn dem kadesh? - iz s'kol baym bokherl gevorn veykher, - mayn tate iz di vokh geshtorbn.

- Gey zog kadesh, gey zog, - hot a kremerke a hoyb geton mit der hant ale zoln zikh oyfshteln.

Di mantsbiln - di kapelyushn fardreyt, di kortn in di hent - zaynen geshtanen mit narische penemer, geshtanen un gevart zey zoln kenen nokhzogn omeyn.

sich in das Kaddisch des Jungen.

Plötzlich riß er sich vom Gebetspult los. Mit solcher Wucht stürmte er auf die Spieler zu, daß alle die Hände auf ihr bißchen Geld legten und ihn anglotzten. Der Junge begann mit erschreckender Stimme zu schreien:

"Hört auf, mit den Chips zu rasseln, hört auf, Karten zu spielen! Mein Vater ist diese Woche gestorben, und ich will Kaddisch sagen."

"Wir spielen zugunsten der Synagoge," gab einer zu verstehen.

"Wenn wir nicht spielen würden, gäbe es keinen Platz für dein Kaddisch," meinte ein anderer.

"Könnt ihr nicht aufhören zu spielen, bis ich mein Kaddisch zuende gesagt habe?" fragte der Junge, schon mit weicherer Stimme: "Mein Vater ist diese Woche gestorben."

"Sag dein Kaddisch, nun sag schon," entschied eine Krämerin und hob eine Hand zum Zeichen, daß alle aufstehen sollten.

Die Männer - mit verdrehten Hüten und den Karten in den Händen - standen da mit einfältigen Gesichtern, standen da und warteten darauf, "amen" sagen zu können.

1935

*Joseph Opatoshu, fun:
"Mentshn un khayes", Nyu York 1938
transkribirt fun Martin Quetsche*

*Deutsch von Martin Quetsche © 2025
Lektoriert von Christine v. Bülow
www.schmarowotsnik.de*